



Inklusionspädagogische Konzeption

**Kita am Heggeströver-Kindertageseinrichtung
Sozialdienst katholischer Frauen Alsdorf e.V.**

Stand Oktober 2023

Schaufenberger Straße 81

52477 Alsdorf

Tel.: 0163-7815820

E-Mail: info@kita-heggestroever.de

www.kita-heggestroever.de



Inhalt

Vorwort:.....	2
1. Leitbild:.....	3
2. Unsere Einrichtung	4
2.1. Überblick.....	4
2.2. Das Raumkonzept- Der Gruppenraum als Funktionsraum	4
2.3. Die Rolle der pädagogischen Kräfte als Entwicklungsbegleiter -/innen	6
2.4. Kooperationen und übergreifende Angebote für Familien	7
2.5. Tagesablauf	8
3. Ziele und Standards der pädagogischen Arbeit	9
3.1. Unser Bild vom Kind	9
3.2. Bildungsverständnis nach den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) des Landes NRW	11
3.3. Inklusion	12
3.4 Rechte und Partizipation der Kinder	12
3.5 Partizipation in der Arbeit mit U3 Kindern	14
3.6 Sprache und Kommunikation	15
3.7 Einsatz von besonders geschulten Fachkräften sowie Therapeuten und Therapeutinnen.....	15
3.8 Kinderschutz	16
4. Qualitätssicherung.....	16
4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern und Dokumentation	18
4.2 Beschwerdemanagement.....	20
5 Übergänge und Kooperationen.....	21
5.1 Eingewöhnung	21
5.2 Übergang Kita- Schule.....	21
5.3 Kooperationen mit externen Partnern.....	22



Vorwort

Dies hier vorliegende Inklusionspädagogische Konzeption ist Arbeitsgrundlage und Reflexionshilfe für unsere tägliche Arbeit.

Als Kita haben wir einen gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Die rechtliche und qualitative Grundlage der Inklusionspädagogischen Konzeption bildet das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) - Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch. Die Inklusionspädagogische Konzeption beschreibt unsere Haltung, die mit dem Blick aufs Kind unser Miteinander in unserer Kindertagesstätte, unsere Rahmenbedingungen und unsere pädagogischen Grundsätze beschreibt. Sie soll Eltern, neuen Kollegen, neuen Kolleginnen und allen Interessierten einen Einblick in unsere pädagogischen Strukturen und Arbeitsweisen geben.

Wir arbeiten nach dem Konzept des teiloffenen/ offenen Kindergartens.

Davon ausgenommen ist unsere Nestgruppe, die Kinder ab vier Monaten betreut und aufgrund dessen die ersten Jahre geschlossen interagiert.

Das teiloffene/offene Konzept, so wie wir es verstehen, ist kein in sich einheitliches oder gar geschlossenes Modell. Die Grundidee ist vielmehr eine stetig sich weiterentwickelnde Gestaltungsmöglichkeit unserer Kitaarbeit.

teiloffene/offene Arbeit hat viele Handlungsspielräume/Aspekte, welche sich in sehr unterschiedlichen Ausprägungen und Schwerpunkten, jeweils zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Kinder und deren Familien, zeigen.

Unsere Sichtweise der teiloffenen/offenen Arbeit, unsere Schwerpunkte und unsere Zielsetzungen möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten darstellen.



1. Leitbild

Zum Selbstverständnis des SkF Alsdorf e.V. gehört das solidarische Engagement für benachteiligte Menschen und Gruppen. Das Leitmotiv unseres Handelns ist- seit Gründung der Ortsgruppe im Jahre 1958 - der karitative Dienst für Menschen, die sich in sozialen Not- und Konfliktlagen befinden und eine Anlaufstelle für Menschen zu schaffen, die Beratung und Hilfe suchen. Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SkF) ist eine Vereinigung katholischer Frauen, die sich als Frauen- und Fachverband der Hilfe für sozial gefährdete Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien widmet.

Der Verein beruht auf den Prinzipien der Ehrenamtlichkeit und des Zusammenwirkens von hauptamtlich und ehrenamtlich für den Verein Tätigen. Er erfüllt seine laienapostolische Aufgabe in Kirche, Staat und Gesellschaft im Sinne christlicher Caritas und der katholischen Lehre.

Der SkF verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Die Zusammenarbeit von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ist wichtiger Bestandteil der Arbeit. Die Vielschichtigkeit heutiger Not erfordert entsprechende differenzierte Hilfen. Von daher engagiert sich der Verein in vielen Bereichen der Jugend- und Sozialhilfe.

Unseren Klienten und Klientinnen begegnen wir mit Achtung vor ihrem eigenen Lebensentwurf. Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch das Potential zur positiven Weiterentwicklung in sich trägt und im System seines Lebensumfeldes Ressourcen aktivieren kann. Wir bieten Mitarbeitenden sowie Klienten und Klientinnen einen vertrauensvollen und empathischen Umgang mit den Sichtweisen und Problemen, die sie uns anvertrauen, und achten auf die professionelle Ausgestaltung unserer Arbeitsbeziehung.

In der Öffentlichkeit werden wir als aktiver und gestaltender Verein wahrgenommen. Unser Image wird durch Attribute wie vielfältig, vertrauenswürdig, effektiv und modern geprägt. Der SkF ist einschätzbar; ihm traut man zu, sich um wichtige soziale Belange in der StädteRegion zu kümmern. Auf überregionaler Ebene agieren wir innerhalb der Verbandsstrukturen des deutschen Caritasverbandes.



2. Unsere Einrichtung

2.1. Überblick

Die Kita am Heggeströver ist eine Kindertageseinrichtung des Sozialdienstes katholischer Frauen Alsdorf e.V. Kinder im Alter ab dem vierten Lebensmonat bis zum Beginn der Grundschulzeit können die Einrichtung besuchen.

Die Einrichtung, die im Jahr 2024 neu erbaut wird, besteht aus sechs Gruppen.

- **Eine Gruppenform II**
 - Betreuungsplatz für bis zu 12 Kinder.
 - Alter vier Monaten bis zu drei Jahren.
- **Zwei Gruppenform III**
 - Betreuungsplatz mit jeweils 20 Kindern.
 - Alter von drei bis sechs Jahren.
- **Zwei Gruppenform I**
 - Betreuungsplatz mit bis zu jeweils 20 Kindern
 - Alter von zwei bis sechs Jahren.
- **Eine Gruppenform I mit Kindern mit Förderbedarf**
 - Betreuungsplatz für bis zu 15 Kindern.
 - Alter von zwei bis sechs Jahre

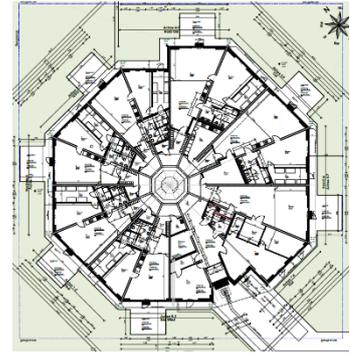
Die täglichen Betreuungszeiten liegen zwischen 7.30 – 16.30 Uhr. Die Kinder werden über Mittag betreut und nehmen gemeinsam ein Frühstück und ein warmes Mittagessen ein.

2.2. Das Raumkonzept - Der Gruppenraum als Funktionsraum

Die Kita ist so strukturiert, dass alle „Gruppenräume“ samt Nebenräumen, Flurbereiche und Therapieräume unterschiedlichen Funktionen zugeordnet sind. Die 10 Bildungsbereiche finden sich, analog zu den Bildungsgrundsätzen NRW, in den Funktionsräumen wieder, sodass die Kinder ganzheitliche Erfahrungen machen können. Im weiteren Verlauf werden die Bildungsbereiche näher aufgeführt.



Die fünf großen Funktionsräume mit eigenen Schwerpunktthemen verfügen über jeweils zwei thematisch passende Nebenräume. Diese werden so gestaltet, dass sie auf die sehr gemischte Altersstruktur, die teiloffene/offene Arbeit als auch auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen. Neben den Funktions- und Nebenräumen stehen den Kindern noch ein Bewegungsraum, ein Kinderbistro und ein Ruheraum zur Verfügung.



Zwei Therapieräume für individuelle Angebote, ein behindertengerechtes WC sowie ein Snoezelraum geben der barrierefreien, ebenerdigen Kita die optimalen Bedingungen für Menschen mit einem besonderen Förderbedarf.

Des Weiteren steht den Kindern ein Außengelände als weiterer „Funktionsraum“ zur Verfügung. Hier können sie sowohl mobile als auch fest installierte Spielgeräte nutzen.

Nicht jedes Kind möchte alles machen, was ihm angeboten oder geboten wird. Hier soll und darf jedes Kind die Erfahrung der Selbstbestimmung machen. In den Gruppen werden die Kinder mit Hilfe der Partizipation in viele Prozesse mit einbezogen.

Kinder treffen sich in unterschiedlichen Peergroups und probieren sich aus. Verschiedene soziale Netzwerke werden gebildet oder auch neu strukturiert.

Auch die Kinder der Nestgruppe sollen frühzeitig an das Konzept der teiloffenen/offenen Arbeit herangeführt werden. Frühzeitiges mit einbeziehen in Entscheidungsprozesse soll schon die Kleinsten auf den Übergang in die Möglichkeiten der Funktionsräume vorbereiten.

Die Kita liegt in direkter Nähe zur Alsdorfer Burg und damit verbunden auch zum Burgpark. Des Weiteren sind fußläufig eine große Sportanlage, Felder, der Annapark sowie das Energeticon und damit verbunden der Bergbauverein zu erreichen. Durch eine gute Bus- und Bahnverbindung besteht auch die Möglichkeit den Alsdorfer Tierpark oder verschiedene Wald- und Wiesengebiete für nachhaltige Naturerlebnisse und Erfahrungen zu besuchen. Dies bietet den Kindern viel Potential, das naturnahe und nachhaltige Konzept zu leben. Geschäfte des alltäglichen Bedarfs sind auch fußläufig in der Alsdorfer Innenstadt oder in direkter Umgebung zu erreichen. Der Namensgeber, die Schmalspurbahn Heggeströver, kann durch bei einem Spaziergang gemeinsam mit den Kindern in Alsdorf besichtigt werden.



Das teiloffene/offene Konzept bietet gerade Kindern mit einem besonderen Förderbedarf viele Möglichkeiten. Wir legen in der Einrichtung sehr viel Wert auf partizipatorische Arbeit. Dies ermöglicht es, auf individuelle Besonderheiten, Wünsche oder Bedürfnisse zielgenau und bedürfnisorientiert einzugehen. Des Weiteren können durch die teiloffene/offene Arbeit Rahmenbedingungen geschaffen werden, sodass pädagogische Kräfte gemeinsam mit Kindern Räume erkunden und sie in ihrem individuellen Entwicklungsstand gefördert werden können. Auf speziellen Interessen, Ruhemöglichkeiten oder Bewegungszeiten kann ohne großen Aufwand nachgegangen werden.

2.3. Die Rolle der pädagogischen Kräfte als Entwicklungsbegleiter -/innen

Die pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung verstehen sie sich als Begleiter-/innen der Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder. Impulse und Bedürfnisse der Kinder beobachten Sie einfühlsam und greifen diese auf. Notwendig dafür ist ein sehr Bedürfnisorientierter und individueller Blick auf das Kind. Durch wahrnehmendes Beobachten und Vertrauen in die Selbstbildungsprozesse des Kindes entwickeln die Pädagogen und Pädagoginnen eine besondere Haltung. Die Voraussetzung für gelungene und fruchtbare pädagogische Arbeit ist der Aufbau einer von Vertrauen geprägten Beziehung zwischen pädagogischer Kraft und Kind. Alle Kinder werden in ihrer Individualität geachtet; darum definieren wir unsere Rolle als „Entwicklungsbegleiter-/innen“ des Kindes. Jedes Kind hat seinen eigenen sozio-kulturellen Hintergrund, seine Erfahrungen und Fähigkeiten. Wir schätzen jedes Kind in seiner Persönlichkeit und begleiten es entsprechend. Der persönliche und individuelle Kontakt zu den Familien ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir gestalten die Eingewöhnung der Kinder in Anlehnung an das „Berliner Modell“. Dabei handelt es sich um einen Orientierungsrahmen für die Übergangszeit vom Elternhaus in die Kindertagesstätte. Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes ab, seinem Entwicklungsstand und seinen Vorerfahrungen. In den meisten Fällen dauert der Beziehungsaufbau zu den Fachkräften 2 bis 3 Wochen.



In der Arbeit mit unseren jüngeren Kindern im Alter bis zu drei Jahren (U3) setzen wir folgende Schwerpunkte:

Die Grundbedürfnisse jedes Kindes werden durch Vorgespräche mit den Bezugspersonen und gezielte Beobachtung gesehen und gestillt. Jeder Familie steht eine Hauptbezugsperson zur Verfügung, die an den Bedürfnissen des Kindes orientiert gewählt wird. Somit kann sich eine vertrauensvolle, sichere und kontinuierliche Beziehungsbasis entwickeln. Jedes Kind wird in seinem Entwicklungspotential und nach der eigenen „Entwicklungsuhr“ gesehen und gefördert. Dahinter steht unsere Überzeugung, dass eine positive Bindungserfahrung der Kern einer gesunden Entwicklung des Kindes ist.

Wir als Fachkräfte wollen vertrauenswürdige Ansprechpartner-/innen für Eltern sein. Der respektvolle, wertschätzende und offene Umgang mit den Eltern ist ein unerlässlicher Baustein unserer Arbeit. „Unsere“ Eltern begreifen wir als die Experten und Expertinnen ihrer Kinder.

2.4. Kooperationen und übergreifende Angebote für Familien

Durch die vorhandenen Netzwerke innerhalb des SkF haben die Eltern bei Bedarf die Möglichkeit, einrichtungsübergreifend Beratung und Unterstützung bei der Erziehung ihrer Kinder zu erhalten.

Auf Wunsch finden Themenelternabende über Entwicklung und Erziehung in der KiTa statt. Des Weiteren gibt es zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche, an denen die Eltern freiwillig teilnehmen können.

Wir kooperieren mit den Grundschulen der Stadt Alsdorf, damit ein guter Übergang von der Kita zur Schule gelingen kann.

Ein Kooperationsvertrag mit der Frühförderung Alsdorf wurde geschlossen, um die Kinder mit Förderbedarf innerhalb der Einrichtung komplex fördern zu können. Weiterhin ist geplant, die Nähe zum Schwimmbad und Sportanlage zu nutzen.

Eine gemütlich gestaltete Elternecke im Eingangsbereich der Kita lädt alle Eltern ein, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Kooperationsideen:

- Ergo/Logo/Physio
- Schwimmhalle
- Lamahof
- Energeticon
- Bergbauverein/Geschichtsverein



2.5. Tagesablauf

Wohlbefinden, Sicherheit und Vertrauen in verlässlichen Abläufen unterstützen die kindlichen Bildungsprozesse und Entwicklungsprozesse und festigen die Orientierung der Kinder im Kita-Alltag. Ein regelmäßiger Tagesablauf ist eine gute Voraussetzung, um für die Kinder diese Verlässlichkeit, Transparenz und Struktur zu gewährleisten. Dabei ist dieser Ablauf auf situative und bedürfnisorientierte Gegebenheiten gut abzustimmen und der Tagesablauf im Zusammenwirken zwischen Freispiel der Kinder und den pädagogischen und freiwilligen Angeboten zu koordinieren.

Der klassische Tagesablauf beginnt mit der Bring-phase in den jeweiligen Frühdienstgruppen: Hier sind kurze Absprachen mit den Bezugserzieher-/innen gewährleistet.

Im Bistro unterstützt eine pädagogische Kraft das „flutende Frühstück“ an dem jedes Kind bis 9.15 Uhr teilnehmen kann.

Ab 8.15 -11.15 Uhr wählen die Kinder frei, in welchen Funktionsräumen sie spielen möchten. Die Kinder lernen, sich an den jeweiligen Räumen mit eigenem Foto ein zu checken oder aus zu checken. Im Laufe des Vormittags gestalten die Fachkräfte den Alltag gemeinsam mit den Kindern in den verschiedenen Räumen. Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder selbstbestimmt agieren und die Selbstbildungsprozesse nicht gestört werden.

Das Mittagessen findet für die Nestgruppe in der Stammgruppe statt. Die Kinder der anderen Funktionsräume können morgens früh wählen, in welcher Gruppe sie essen möchten. Sie haben die Wahl zwischen 11.30 – 12.00 Uhr und 12.00 bis 12.30 Uhr. Sowohl die pädagogischen Kräfte als auch die Eltern achten darauf, dass die jüngeren Kinder Gruppen wählen, in denen sie anschließend nahtlos in den Mittagsschlaf begleitet werden können. Die älteren Kinder beschäftigen sich in der Mittagsruhe mit ruhigem Freispiel in den Funktionsräumen.

Wo immer es möglich ist und das Wetter es zulässt, können die Kinder das Außengelände nutzen. Ein Nachmittagssnack wird ab 14.00 Uhr für alle Kinder situationsorientiert bereitgestellt. Von ca. 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr können die Kinder abgeholt werden oder bei unterschiedlichsten Angeboten sowie dem Freispiel voneinander und miteinander lernen.



Darüber hinaus plant das Team der Kita verschiedene festgelegte Themennachmittage wie z.B. einen Vorschultag, Ausflugstag, Schwimmtag oder einen Wald- und Wiesentag zu denen sich die Kinder eintragen können.

Die Kinder der Nestgruppe haben eine feste Gruppe. Sie sind durch ihre Eingewöhnungszeit mit einer Person eng verbunden. Es gibt klare, immer wiederkehrende Rituale im Tagesablauf, in der Woche und im Jahr.

Auch in den übrigen Gruppen gibt es einen strukturierten Tagesablauf, Stammgruppen und Bezugspersonen. Die Gruppe stellt den verlässlichen Rahmen, aus dem heraus die Kinder zunächst den gesamten Kindergarten und später die nähere/ weitere Umgebung handelnd entdecken. Einmal am Tag vor dem Mittagessen kommen alle Kinder in Ihrer Stammgruppe zusammen. Auch die Ruhephase wird in der Gruppe stattfinden.

3. Ziele und Standards der pädagogischen Arbeit

3.1. Unser Bild vom Kind

Der Kern der Begegnung mit den Kindern sind Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit des Kindes. Wir achten die Einmaligkeit eines jeden Kindes und haben Vertrauen in seine Entwicklungskräfte.

Jedes Kind ist ein einzigartiges Wesen, ausgestattet mit einem wertvollen inneren Potential. Wir sehen es als unsere Aufgabe, dieses innere Potential eines jeden Kindes zu stärken und zu fördern. Dabei gestehen wir ihm ein hohes Maß an eigenständigen Entscheidungen zu. Gleichzeitig befähigen wir das Kind, in einer Gruppe zu leben und diese Verantwortung zu übernehmen.

Wir verstehen unsere Einrichtung als einen Entwicklungsraum, in dem sich die Kinder in dem Spannungsfeld zwischen „FESTHALTEN“ (Halt geben) und „LOSLASSEN“ (Freiraum gewähren) in ihrer eigenen Art, ihrem eigenen Rhythmus und in ihrer eigenen Geschwindigkeit mit der Welt auseinandersetzen können.

Wir möchten, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen und Freude haben am Leben und Lernen. Wir möchten sie begleiten auf ihrem Weg zu selbstständig und verantwortlich denkenden und handelnden Erwachsenen.



Leitgedanke unseres pädagogischen Handelns sind Achtung, Wertschätzung, Offenheit und Respekt gegenüber anderen Menschen. Ein Kind in unserer Einrichtung soll spüren:

- **Hier habe ich meinen Platz**
- **Hier bin ich willkommen**
- **Hier bin ich geliebt und wichtig**
- **Hier kann ich so sein, wie ich bin**

Kinder sind Forscher-/innen, die neugierig die Welt mit all ihren Sinnen entdecken und erleben wollen. Durch unterschiedlichste Sinneserfahrungen (riechen, sehen, hören, schmecken, fühlen) nehmen sie alle Eindrücke ihrer Umwelt in sich auf und lernen, diese zu verarbeiten.

Kinder brauchen Begegnung mit anderen Menschen, anderen Kindern, mit Erwachsenen, mit Herausforderungen. In der Begegnung liegt ihre Entwicklung. All diese Erfahrungen ermöglichen den Kindern, sich selbst wahrzunehmen. Ein Bild von sich und ihrem Körper und somit ein positives Selbstbild zu entwickeln. Dieses positive Selbstbild ist die Grundlage für alle weiteren Lernprozesse. Durch eine vorbereitete Umgebung - eine auffordernde Präsentation der Materialien - wird eine Handlungsvielfalt eröffnet, die Herausforderungen bietet, unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht wird und den Kindern die Selbstorganisation ihrer Lernprozesse ermöglicht.

Kinder brauchen Sicherheit. Eine vertrauensvolle Umgebung bildet die Grundlage für Sicherheit und Geborgenheit, die jeder Mensch braucht, um sich zu entfalten.



3.2. Bildungsverständnis nach den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) des Landes NRW

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und Bildungsangebote basiert auf den Aussagen der Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) des Landes Nordrhein-Westfalen. Diese geben uns Orientierung für den pädagogischen Alltag.

Die Bildungsbereiche sind folgende:

- 1. Bildungsbereich: Bewegung
- 2. Bildungsbereich: Körper, Gesundheit und Ernährung
- 3. Bildungsbereich: Sprache und Kommunikation
- 4. Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- 5. Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung
- 6. Bildungsbereich: Religion und Ethik
- 7. Bildungsbereich: Mathematische Bildung
- 8. Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- 9. Bildungsbereich: Ökologische Bildung
- 10. Bildungsbereich: Medien

Alle Bildungsbereiche, die dort aufgeführt und beschrieben werden, sind in unserem teiloffenen/offenen Konzept innerhalb der Funktionsräume berücksichtigt worden und finden sich täglich in den Aktivitäten, im Freispiel und den Angeboten wieder. Die Stärkung der individuellen Kompetenzen und Anregung der Selbstbildungsprozesse der Kinder ist unser Anliegen.



3.3. Inklusion

Unsere Kita arbeitet inklusiv:

Alle Kinder werden unabhängig von ihrer ethnischen, kulturellen, religiösen oder sozialen Herkunft und ihres Förderbedarfes aufgenommen. Wir treten für das Recht aller Kinder ein, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder ihren Beeinträchtigungen. Sie werden gemeinsam gebildet, gefördert und liebevoll betreut.

Wir werden die unterschiedlichen Wünsche, Bedarfe und Bedürfnisse der Kinder mit und ohne Frühförderbedarf berücksichtigen. Weiterhin werden wir sie durch intensive Beobachtung und Achtsamkeit in ihrer Entwicklung bestärken und fördern.

Die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung bringt viele Herausforderungen mit sich, bietet aber auch viele Chancen für alle Kinder und Familien. Unsere Einrichtung macht für alle Kinder frühzeitig erfahrbar: „jeder Mensch ist anders“ und diese Vielfalt ist alltägliche Selbstverständlichkeit. Die Familien werden transparent mit diesem Leitgedanken vertraut gemacht.

3.4 Rechte und Partizipation der Kinder

Wir nehmen die Bedarfe und Interessen aller Kinder ernst. Die Kinder haben ein Recht auf die aktive Beteiligung an der Entwicklung ihrer Identität, Autonomie und Kompetenz.

Die Kinder haben ein Recht:

- auf Bildung, Erziehung und Geborgenheit
- auf Erwachsene, die sie wahrnehmen, ihnen zuhören, sich Zeit nehmen und sie respektieren, mit ihnen forschen, erkunden und sie selbst lernen lassen
- auf körperliche, seelische und geistige Unversehrtheit,
- auf eine unbeschwerte Kindheit
- auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung, auf ausreichende Getränkeversorgung
- auf Freiräume und Partizipation,
- auf die eigene Wahl an Sozial- und Spielpartnern
- auf Fantasie, Ideen- und Projektentwicklung,
- auf die eigene Erschließung der Welt
- auf ihren Individualismus, ihre Einzigartigkeit und ein eigenes Lerntempo



Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserer Kindertagesstätte. Wir gestalten den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte oder Bilder zu fassen und trauen ihnen zu, ihren Alltag aktiv mitzugestalten. Sie machen die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass uns ihre Rückmeldung wichtig ist.

Die Kinder erleben, dass sie die Tagesgestaltung und Aktivitäten mitgestalten können. Gemeinsam stimmen die Kinder ab, welche Vorschläge umgesetzt werden. Dabei achten wir auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang untereinander. Die Fachkräfte haben hier Vorbildfunktion.

Beim Mittagessen werden demokratisch Aufgaben und Dienste verteilt und in Plänen festgehalten. Die Kinder sind ebenfalls für das Eindecken der Tische und für das Blumengießen zuständig.

Bei Konflikten unterstützen wir die Kinder bei der Suche nach Lösungswegen. Sie lernen sich gegenseitig zuzuhören und andere aussprechen zu lassen. Durch die altersgemäße Beteiligungsform lernen die Kinder, sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinanderzusetzen, sich eine Meinung zu bilden und Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen. Somit wird auch die Eigenverantwortung gefördert und in der Reflexion erleben sie Zufriedenheit und Stolz auf das Erreichte.

Beteiligungsformen in unserer Einrichtung sind:

- der tägliche „Kreis“ im Musik/Medien/Bibliothek Funktionsraum
- die von den Kindern gewählten Gruppensprecher-/innen und Vertreter-/innen
- ein monatlich stattfindendes Kinderparlament mit der Einrichtungsleitung

Die Kinder werden angeleitet, demokratisch Vorschläge einzubringen und die Interessen der Gruppenmitglieder zu vertreten. Meinungen können frei geäußert und Kritik in einem geschützten Rahmen vorgetragen werden. Die Punkte werden durch die Einrichtungsleitung festgehalten, kindgerecht und S.M.A.R.T. (spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert) aufbereitet. Für uns ist es selbstverständlich, dass auch die Kinder mit besonderem Förderbedarf in alle Entscheidung mit einbezogen und in die Prozesse integriert werden. So werden die Interessen und Gedanken aller Kinder vertreten.



Wie zuvor unter 2.3 beschrieben, brauchen Kinder keinen Erwachsenen, der sie belehrt. Vielmehr brauchen sie jemanden, der ihnen eine so gestaltete Umgebung präsentiert und die Unterstützung anbietet, die sie in den selbstständigen Lernsituationen benötigen. Somit werden die Kinder als selbstständig Forschende und Lernende angesehen, die nach individuellen Interessen Entscheidungen in einem entwicklungsangemessenen Maß treffen können.

3.5 Partizipation in der Arbeit mit U3 Kindern

Von Beginn an haben alle Kinder Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, sich die Welt eigenständig anzueignen. So werden auch die jüngsten U3 Kinder, partizipatorisch begleitet und einbezogen. Abstimmungen können, z.B. durch Kleben eines Stickers, durchgeführt werden. Es können Bilder und Collagen zu Themen erstellt werden und die Fachkräfte können stellvertretend Wünsche und immer wiederkehrende Themen anbringen.

In den ersten drei Lebensjahren ist die Partizipation der Kinder besonders auch während der Pflegeaktivitäten möglich. Dies z.B. beim Essen und Füttern, beim Wickeln, beim Einschlafen sowie bei der Bewegungsentwicklung. Wir leben Partizipation in allen Bereichen, das fängt beim Laufen und Fortbewegen an, geht über das Essen und Schlafen.

Es müssen keine künstlichen Situationen hergestellt werden. Alltägliche Handlungen laden dazu ein, die Kinder zu beteiligen.

Damit die Säuglinge und Kleinkinder die Möglichkeiten zur Beteiligung und Einflussnahme in den sie betreffenden Situationen bekommen, ist es von großer Bedeutung, dass die Erwachsenen eine Regelmäßigkeit in den Tagesablauf bringen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Dazu gehört, dass die Erwachsenen verlässlich sowie konsistent und konsequent in ihrem Handeln sind. Erwartungen müssen deutlich und verständlich kommuniziert werden. Außerdem muss dem Kind Zeit und Raum zum Antworten und Agieren gegeben werden, damit es seine Handlungsfähigkeit erleben kann.

Durch eine wertschätzende und aufmerksame Haltung dem Kind gegenüber zeigt der Erwachsene, dass er an der Persönlichkeit und den Verhaltensweisen, Kompetenzen und Handlungen des Kindes interessiert ist. Damit entsteht Vertrauen, das dem Kind Sicherheit und Selbstbewusstsein vermittelt. Hierdurch wird zusätzlich seine Eigenständigkeitsentwicklung bestärkt.



3.6 Sprache und Kommunikation

In unserer Kita werden Kinder mit unterschiedlichen sprachlichen Kompetenzen betreut. Die Wertschätzung der verschiedenen Muttersprachen und kulturellen Hintergründe leben wir im Alltag und betrachten diese Vielfalt als Ressource. Dies kann beispielsweise durch die Benennung von Gegenständen in anderen Sprachen oder die Integration verschiedener Grußformeln, aber auch das Mitbringen von kulturspezifischen Gegenständen, sprachanregend für alle Kinder sein.

Sprache ist ein wesentliches Kommunikationsmittel, das in alle Bereiche des täglichen Lebens durchzieht. Hierbei werden in der Arbeit mit den Kindern nicht nur die verbale, sondern auch die nonverbale Kommunikation berücksichtigt.

In vertrauten Alltagssituationen schaffen wir vielfältige Sprachanlässe für die Kinder. Die Freude am Gespräch steht im Vordergrund. Frei von Kritik, sollen die Kinder die Gelegenheit haben Verbesserung ihrer eigenen kommunikativen Fähigkeiten zu erleben.

In der Kita ist eine gezielte Sprachförderung, die sich entwicklungs- und altersspezifisch an den Kindern orientiert, ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Dabei ist es wichtig, den Kindern eine optimale sprachanregende Umgebung zur Verfügung zu stellen. Die Kommunikationsfähigkeit, den Wortschatz, die Grammatik und die Aussprache von Kindern zu fördern und weiterzuentwickeln ist eine der wichtigsten Aufgaben der Fachkräfte.

3.7 Einsatz von besonders geschulten Fachkräften sowie Therapeuten und Therapeutinnen

In unserem multiprofessionellen Team arbeiten eine Logopädin, eine Heilpädagogin, Heilerziehungspfleger-/innen, Kinderpfleger-/innen sowie Erzieher-/innen.

Alle Fachkräfte arbeiten pädagogisch, das heißt, dass keine internen Therapien angeboten werden. Allen Mitarbeiter-/innen wird multiprofessionelle Fachwissen vermittelt, welches sie mit in die pädagogische Arbeit einfließen lassen. Das Team wird regelmäßig von den Therapeutinnen sowie weiteren Fachstellen angeleitet/weitergebildet und kann sich professionalisieren.



Der Einsatz von unterstützenden Kommunikationsmitteln, Materialien und Hilfsmittel aus verschiedenen Fachbereichen wie z.B. Physiotherapie, können in unserer Einrichtung problemlos umgesetzt werden. Dies bereichert nicht nur die Kinder mit besonderem Förderbedarf, sondern alle andern Kinder sowie die Gruppenstrukturen zusätzlich.

Auch die Zusammenarbeit mit der Frühförderung professionalisiert alle Teammitglieder, die Bedürfnisse aller Kinder im Blick zu haben.

3.8 Kinderschutz

Der Schutz des Kindes steht im Mittelpunkt unseres Betreuungs- und Bildungsauftrages. Familien werden im Bedarfsfall frühzeitig beraten, an spezialisierte Beratungsstellen weitervermittelt bzw. angebunden. Des Weiteren werden sie darin bestärkt, Angebote im Bereich frühe Hilfen und externe Angebote in Anspruch zu nehmen.

Hierbei wird das Team der Kita durch eine in soweit erfahrene Fachkraft im Kinderschutz unterstützt. Im Falle einer Kindeswohlgefährdung (nach dem SGB VIII) informiert die Kita-Leitung, nach Absprache mit dem Träger, das Jugendamt der Stadt Alsdorf, um dem betroffenen Kind Schutz, Hilfe und die entsprechenden Leistungen zukommen zu lassen.

Im Schutzkonzept der Kita am Heggeströwer 2023 werden alle Verfahrenswege, der Verhaltenskodex für Mitarbeitende und Handlungsleitfäden beschrieben. Das Schutzkonzept enthält auch ein eigenes sexualpädagogisches Konzept.

4. Qualitätssicherung

In unserer Kita werden verschiedene Maßnahmen durchgeführt, um unsere Qualität weiterzuentwickeln und zu sichern. Die Mitarbeiter-/innen sehen sich als „Lernende“, die ihren Erkenntnisstand durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen erweitern.

Unser Konzept dient als Handlungsleitfaden unserer pädagogischen Arbeit und befindet sich in einem Prozess der ständigen Verbesserung.



Ebenso wichtig ist uns die Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse und Bedarfe der Familien. Damit sich Qualität entwickeln und verbessern kann, haben wir folgende Maßnahmen ergriffen:

- Täglich findet eine Frühbesprechung statt, um Absprachen zu treffen und die Mitarbeitenden über Termine zu informieren
- Im regelmäßigen Abstand von zwei Wochen finden große Teamsitzungen statt, hier werden aktuelle Themen besprochen
- Die Mitarbeitenden erhalten pro Woche jeweils einen Vorbereitungstag zur Planung der Angebote für die Bezugskinder oder andere wichtige Themen
- Die Kleinteams planen in regelmäßigen Abständen die Arbeit in den Funktionsräumen und stimmen sich ab
- Ca. 3-4-mal im Jahr treffen sich die Teammitglieder zu einem pädagogischen Tag, auch Konzeptionstag genannt. Ziel ist die Überarbeitung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.
- Im ersten Jahr werden wir begleitet von einem Teamsupervisor, die Leitung erhält ein regelmäßiges Leitungscoaching. Die Inanspruchnahme von Supervision ist nach Absprache jederzeit möglich.
- Jährlich finden Mitarbeiter-/innengespräche mit der Leiterin/dem Leiter der Einrichtung statt
- Mehrmals jährlich besuchen einzelne Mitarbeiter-/innen Fort- und Weiterbildungen
- Ebenso ist die fachliche Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen durch aktuelle Fachliteratur ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Mitarbeitenden
- Jährlich wird eine Elternbefragung durchgeführt, um auf die Bedarfe und Bedürfnisse der Eltern eingehen zu können
- Monatlich findet ein Leitungsteam mit den verschiedenen Fachbereichen des SkF statt
- Die enge Zusammenarbeit mit den Elternvertretern und Vertreterinnen betrachten wir als Querschnittaufgabe

Zur Qualitätssicherung werden alle Team's, Gespräche sowie Beschlüsse in Protokollen festgehalten.



4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern und Dokumentation

Unsere Kita ist eine familienergänzende Einrichtung. Die Elternarbeit ist – insbesondere im Bereich der Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren – ein elementarer Bestandteil unseres pädagogischen Ansatzes.

Da die Kinder sich noch kaum verbal äußern können, sind wir hier besonders auf die Informationen der Eltern im stetigen Austausch angewiesen. Jede Familie hat vor Aufnahme in unsere Kita ein Aufnahmegespräch, in dem alle anstehenden Fragen erörtert werden können.

Jedes Kind erhält eine-/n Bezugserzieher-/in. Im Vorfeld wird dieser Team-intern festgelegt. Sollte sich im Laufe der Eingewöhnung oder des Eingewöhnungsgesprächs schon abzeichnen, dass die Wahl der Bezugserzieher-/innen nicht passend ist, wird dieser selbstverständlich gewechselt. Die Bezugserzieher-/innen werden Ansprechpartner für Elterngespräche oder andere Anliegen sein. Während der gesamten Kita-Zeit begleiten die Bezugserzieher-/innen das Kind und stehen ständig in einem intensiven Austausch mit den Eltern.

Die Erziehungspartnerschaft ist uns enorm wichtig. Wir sehen die Eltern als die wichtigsten Experten und Expertinnen für ihre Kinder. Wir bieten 2x jährlich Entwicklungsgespräche an, um die Eltern zu informieren und einen gegenseitigen Austausch sicher zustellen. Des Weiteren findet ein Gespräch nach Abschluss der Eingewöhnung statt. Jederzeit haben die Eltern die Möglichkeit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Unsere Elterninfowand informiert die Eltern über Neuigkeiten, Termine, Angebote und andere interessante Aktionen in der Kita. Zusätzlich zur Infowand gibt es die KitaPlus ElternApp. Hier werden tagesaktuell oder im Vorfeld Neuigkeiten, Termine, Angebote und andere interessante Aktionen veröffentlicht. Gemeinsam mit den Eltern und dem Elternrat werden Feste gefeiert, kreative und unterstützende Angebote für Eltern oder auch Großeltern angeboten. Jederzeit sind Eltern willkommen, die uns aktiv unterstützen möchten.



Eltern-Kind-Aktionen finden im gesamten Kindergartenjahr statt. Dies können Aktionstage zu einem bestimmten Thema sein, ein gemeinsamer Besuch auf dem Bauernhof, ein Sommer- oder Weihnachtsfest sowie Bastelaktionen zu bestimmten Festen sein. Im Vordergrund steht für uns das gemeinsame Tun und Erleben mit den Familien. Die Eltern werden von uns als Experten und Expertinnen ihrer Kinder anerkannt und wertgeschätzt, daher greifen wir gerne die Ideen der Familie auf.

Dokumentationen zu den Bereichen kindliche Entwicklung, Wickeln und Medikamentengabe werden regelmäßig durchgeführt. Die Eltern erhalten jederzeit auf Anfrage Einsicht. In der Kita am Heggeströver führen wir zu jedem Kind einen Portfolio-Ordner. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, den Portfolio Ordner des eigenen Kindes einzusehen. Des Weiteren dokumentieren wir die Entwicklung der Sprache in einem Bogen „BASIK“. Als Beobachtungsform haben wir die wahrnehmende Beobachtung gewählt. Die individuelle Bildungsbiografie jedes Kindes besprechen wir zweimal jährlich mit den Erziehungsberechtigten.

Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres findet ein Infoabend für die neuen Eltern statt. Nach Beginn des Kindergartenjahres laden wir zur ersten gemeinsamen Elternversammlung ein, in der auch der Elternbeirat gewählt wird.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Über die genauen Aufgaben informieren wir die Eltern beim ersten Elternabend. Bei der Aufnahme der Kinder erhalten die Eltern ebenfalls eine Informationsschrift, in der alle landesrechtlichen Bestimmungen vermerkt sind.

Bei Fragen zur Erziehung, Kindeswohl oder zur Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, können wir auf verschiedene interne Angebote des SkF zurückgreifen. Diese sind unter Punkt „Kooperation“ genauer aufgeführt.



4.2 Beschwerdemanagement

Beschwerden sind für uns ein wichtiges Instrument der Beteiligung, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern. Beschwerden werden von uns sehr ernst genommen, dazu haben wir eigens ein Verfahren entwickelt.

Mündliche, schriftliche, auch anonyme Beschwerden können z.B. über den Rückmeldekasten in der Einrichtung erfolgen. Beschwerden nimmt jede-/r Mitarbeiter-/in auf, diese werden sofort bearbeitet und haben Priorität bei unserer Teamsitzungen.

Sich beschweren zu können, ein offenes Ohr zu finden, bedeutet Vertrauen aufzubauen und Hilfe zu bekommen! Darum ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass sie sich mit all ihren Sorgen, Ängsten, Streitigkeiten, Konflikten, Bedürfnissen und Beschwerden an eine-/n Erwachsene-/n wenden können, um dort Unterstützung und Hilfe zu erfahren.

Je früher ein Kind erlebt, dass es von einem-/r Erwachsenen, dem es sich mit seinen Sorgen anvertraut, wahrgenommen wird, desto eher wird es den Mut finden, auch schwerwiegende Grenzübertretungen oder Missbrauch zu melden. In diesem Sinne erziehen und beteiligen wir in unserer Einrichtung die Kinder.

Der grundsätzliche Weg bei Konflikten oder Beschwerden ist wie folgt:

- Direkte schriftliche Dokumentation und Aufnahme der Beschwerde durch jede-/n Mitarbeitende-/n des SkF Alsdorf e.V.
- Einschaltung der Einrichtungsleitung
- Gespräch mit den beteiligten Personen
- Ergebnisprotokoll zur Aushändigung an alle Beteiligten
- Ggf. Einschaltung des Elternrates
- Ggf. Einschaltung des Trägers



5 Übergänge und Kooperationen

5.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird auf der Grundlage des Berliner Modells individuell gestaltet. Zunächst führen wir ein ausführliches Elterngespräch. Hier werden Wünsche, Vorstellungen und ggf. Befürchtungen sowie Informationen zu familiären Gewohnheiten, Ritualen oder zu Vorlieben des Kindes erfasst. Unser Ziel ist es, an das Vertraute anzuknüpfen, um einen behutsamen Übergang zu gestalten.

Der Ablauf der Eingewöhnung wird im Detail zwischen den Eltern sowie Erzieher/-innen ausführlich besprochen und im Verlauf den Bedürfnissen des Kindes situativ angepasst. Die Eingewöhnung kann zwischen zwei bis sechs Wochen dauern. In dieser Zeit ist immer eine Bezugsperson an der Seite des Kindes und für alle Fragen der Eltern bereit. Nach abgeschlossener Eingewöhnung findet ein Elterngespräch zur Reflexion statt.

5.2 Übergang Kita- Schule

In Vorbereitung auf den Schuleintritt legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens, auf eine altersgerechte Selbstständigkeit und auf die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Für den Lernprozess sind weitere Kernkompetenzen, wie Neugier und Freude am Lernen und Ausprobieren, wichtig. Die Kinder erfahren ein hohes Maß an Partizipation in zahlreichen Projekten und Ausflügen. An der Planung und Durchführung der wöchentlichen Exkursionen sind sie maßgeblich beteiligt.

Die Eltern der Vorschulkinder werden in einem thematischen Elternabend auf das Vorschuljahr eingestimmt, mit wichtigen Vorhaben und Projekten vertraut gemacht und auf notwendige Materialien und Genehmigungen hingewiesen. Wir kooperieren mit Grundschulen aus der Umgebung und laden diese in unsere Kita ein.

Zum Ende des Vorschuljahres findet eine Abschlussfahrt mit anschließender Abendgestaltung in der Kita statt. Dieser Höhepunkt soll traditionell verankert werden. Die Kinder dürfen nun alle Erinnerungen mit nach Hause nehmen und verabschieden sich von allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie von den Kindern.



5.3 Kooperationen

- Grundschulen im Einzugsgebiet
- Frühförderung der Lebenshilfe Alsdorf
- Gesundheitsamt, Ärzte und Therapeuten
- NABU Alsdorf
- Biene e.V.
- Energeticon
- Jugendamt der Stadt Alsdorf
- Akteure der frühen Hilfe
- Bildungseinrichtungen (VHS, Helene-Weber-Haus, ...)
- Interne SkF Ressourcen (Familienpatenschaften, Autismus-Kompetenz-Zentrum,...)
- Erziehungsberatungsstelle Alsdorf

5.4 Autorin und Ansprechpartnerin



Pia Stellmach

Einrichtungsleitung Kita am
Heggeströver

Einrichtung

Kita am Heggeströver
Schaufenbergerstraße 81
52477 Alsdorf



Dieter Forth

Geschäftsführer SkF
Alsdorf e.V.

Träger

SkF Alsdorf e.V.
Luisenstraße 16a
52477 Alsdorf

Stand dieser Konzeption: September 2023

